

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 63.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Samstag den 1. Juni.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1872.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 29. Mai. In dem Inseratentheile des „Schw. Merkur“ erläßt eine Anzahl württembergischer Geistlichen und Laien einen Protest gegen die unbeschränkte Lehrfreiheit der Prediger, wie sie die Jenaer Erklärung verlange.

Vandesproduktenbörse Stuttgart vom 27. Mai. Das Getreidegeschäft wurde an den meisten auswärtigen Handelsplätzen fast ausschließlich von der Bitterung beherrscht und dasselbe hat dadurch einen ziemlich schwankenden Charakter angenommen, doch ist von keiner Seite eine wesentliche Preisänderung angezeigt. Die süddeutschen Märkte dagegen verhalten beinahe durchweg in ihrer seitberigen festen Haltung und auch bei deutiger Börse mußten Käufer für Brotrücker höhere Preise anlegen; die Umsätze waren aber trotzdem sehr belangreich. Wir notiren: Weizen, Russischer fl. 8. Oberösterreich. fl. 8. 6.—9. Ungar. fl. 8. 21. Bayer. fl. 8. 12.—24. Kernen fl. 7. 57.—fl. 8. 18. Dinkel fl. 5. 20. Mehlpreise pr. 100 Ro. inkl. Sad. Mehl No. 1 fl. 23. 30.—fl. 24. No. 2 fl. 21. 30.—fl. 22. No. 3 fl. 18. 36.—fl. 19. No. 4 fl. 15. 24.—48.

Heilbronn, 22. Mai. Der gestern stattgehabte Ledermarkt war in Wildleder etwas überfahren, und da der Bedarf dieser Sorte Leder in jetziger Jahreszeit ein etwas geringerer ist, so wirkte dies drückend auf die Preise dieses Artikels, besonders in mittleren und geringeren Qualitäten, während gute Waare preishaltend blieb. Auch die übrigen Lederarten bielten sich im Preise, insbesondere Schmalleder, in welchem sogar augenblicklicher Mangel, und wurde fast sämtliche zu Markt gebrachte Waare verkauft. Bezahlt wurde je nach Qualität und Beschaffenheit der Waare, für Schmalleder fl. 1. 6. bis fl. 1. 14. für gutes Wildleder fl. 1. 7. bis fl. 1. 22. Mittelforten 48 kr. bis fl. 1., geringere Sorten 40 kr. bis 45 kr., für braunes Kalbleder fl. 1. 45. bis fl. 2., für Sohlleder 46 bis 54 kr., für Zeug- und Wache-Leder 54 kr. bis fl. 1.

In Kehl sind auch Thiere von den Wellen erfasst und fortgetrieben worden. So wurden von den Jagdpächtern in Kehl 9 Hasen, welche hilflos auf den höchsten Punkten der Rhein-Inseln lauerten, vom sicheren Wassertode gerettet und auf der Kehler Feldmark ausgeetzt. Ein lebendes Reh ist aus dem Wasser gezogen worden und eine im Wasser herumschwimmende prachtvolle, fast 1 1/2 Meter lange Kreuzotter wurde von einem Unteroffizier und einem Gefreiten des 105. Infanterieregiments durch Steinwürfe aus dem Wasser getrieben und am Ufer getödtet.

Als Kuriosum haben wir zu melden, daß bei der 40jährigen Feier des Hambacher Festes Raketen und anderes Feuerwerk abgebrannt worden sind, wobei die abgedruckten Protokolle des Bundesstages zu Papierhüllen verwendet worden sind. Fürst Bismarck war während der Feier der Held des Tages.

Berlin, 27. Mai. Wie der „Schles. Ztg.“ geschrieben wird, will man hier eine Bestimmung gegen Frankreich bemerken, die sich durch den Antheil gesteigert haben mag, welcher der französischen Regierung bei der Ablehnung des Cardinals Hohenlohe in Rom mit Recht oder Unrecht zugeschrieben wird. Der Klerus — meint man — werde dabei die erste Rolle gespielt haben, aber schwerlich ohne Einverständnis mit Versailles.

Berlin, 27. Mai. Reichstagsitzung. Bei der Generaldiscussion über den Marine-Etat erklärte der Chef der Admiralität, General v. Stosch, daß der Schwerpunkt der deutschen Macht in der Landarmee liege, die Marine nicht dazu dienen solle, große Seeschlachten zu schlagen und sich mit England und Frankreich zur See nicht messen werde. Die Aufgabe der Marine sei die Küstenverteidigung. Zur Freihaltung der Häfen werde eine gepanzerte Ausfallsflotte in der Nordsee und eine ebensolche flachgehende Schiffe für die Ostsee erfordert. Für den Schutz der Handelsmarine wären Corvetten vorhanden und im Bau, ebenso flachgehende kleine Schiffe für die Küste Ostasiens. Die Specialdiscussion findet morgen statt.

Berlin, 28. Mai. Das italienische Kronprinzenpaar traf 2 1/2 Uhr Nachmittags hier selbst ein. Dasselbe wurde am Bahnhof von dem Kaiser, dem Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich Karl und eine Anzahl Notabilitäten von Auszeichnung unter militärischen Ehrenbezeugungen empfangen. Der Kaiser selbst geleitete die hohen Gäste nach dem kaiserlichen Schlosse.

Berlin, 29. Mai. (Reichstag.) Bei der Beratung des Antrages Lascher, betreffend die Ausdehnung der Reichskompetenz auf die Civilrechtsgesetzgebung, sprach sich der bayerische Minister Fausle gegen den Antrag aus, weil derselbe verfrüht, auch zu allgemein und zu radikal sei. Die Masse neuer Gesetze müsse erst verhandelt werden. Andererseits schneide der Antrag zu sehr in die Partikulargesetzgebung und in Privatinteressen ein.

Der sächsische Kommissär Held erklärt, daß seine Regierung den bayerischen Standpunkt theile. Der württembergische Justizminister Mittnacht gibt zu, daß die Kleinstaaten die Kraft zu partikularen Rechtschöpfungen nicht mehr besitzen. Der Antrag Lascher werde, nachdem sich Preußen der Tendenz desselben geneigt erwiesen, nicht von der Tagesordnung schwinden. Er wolle aber nicht partielle Gelegenheitsgesetzgebung, sondern planmäßige Kodifikation. Württemberg sei nicht prinzipiell gegen den Antrag, verlange aber Zeit. Nachdem Fausle schließlich konstatiert, daß auch seine Haltung keine definitive ablehnende, Vorsicht ihm jedoch als Minister zur Pflicht gemacht sei, vertagte sich das Haus bis Freitag.

Leipzig den 30. Mai. Das Oberappellationsgericht hat im Hochverrathsprozesse gegen Hebel-Liebknecht das Erkenntniß erster Instanz auf 2 Jahre Festungsstrafe bestätigt.

Kassel, 28. Mai. Gestern und heute hat eine Versammlung von Cigarren- und Tabak-Fabrikanten hier stattgefunden, in der an 200 Firmen aus allen Theilen Deutschlands vertreten waren. Dieselben gründeten einen Verein, der es hauptsächlich auf die streikenden Arbeiter abgesehen hat. Die Mitglieder des Vereins verpflichten sich, Arbeitern, die an einem Strike, sei er ausgebrochen, wo er wolle, sich betheiligen, keine Beschäftigung zu gewähren. Für die Innehaltung dieser Bestimmung sind Conventionalstrafen von 25 Thln., bezw. 50 Thln. festgesetzt.

Wallbörn, 24. Mai. Nachdem andere Gemeinden alle Hebel in Bewegung setzen, um Bildungsanstalten zu erlangen, beschloß der hiesige Gemeinderath und große Ausschuß am 21. d. M. mit 30 gegen 6 Stimmen die Aufhebung der Gewerbeschule, wofür doch die Gemeinde vom Staat einen jährlichen Zuschuß von 300 fl. erhielt. Die Erbitterung hierüber ist groß. Allerdings gäbe es bei uns etwas aufzuheben, und zwar die hiesige Klosterschule, welche die Kinder der Lehranstalt entzieht, der sie von Rechtswegen angehören sollen, nämlich der Volksschule. (Wallbörn ist ein Wallfahrtsort.)

In den Elbe-Niederungen im Königreich Sachsen hat das Wasser ungeheure Verheerungen angerichtet. Die Dampfschiffahrt ist eingestellt, da sämtliche Ladungsbrücken fortgerissen wurden.

Der Berliner Magistrat hat an den Minister des Innern eine Beschwerde in Betreff der Handhabung der Sitten- und bezw. Sicherheitspolizei in Berlin gerichtet. Der Magistrat gründet dieselbe auf die Behauptung, daß durch die Ueberhandnahme der Prostitution und ihrer Auswüchse in Folge des nicht ausreichend gezügelten Treibens der prostituirten Dirnen und ihres männlichen Anhangs Personen und Eigenthum zur Zeit in Berlin in unzulässiger Weise gefährdet sind. Die Gefahr trete Jedermann bei dem abendlichen Passiren der frequenten Straßen vor die Augen. Die Dirnen attackiren die Männer und verschaffen sich bei energischer Zurückweisung Revanche durch thätliche Angriffe ihrer Zuhälter; — und andererseits werde mehr denn je über Brutalitäten der Männer gegen anständige Frauen Beschwerde erhoben. Es sei dahin gekommen, daß das anständige Publikum Abends die Passage z. B. in der Königsstraße, in der großen Friedrichstraße, in der Leipzigerstraße, unter den Linden und in den an den Biergarten grenzenden Straßen nach Möglichkeit vermeidet, um nicht Gefahr zu laufen, insultirt zu werden u. s. w.

Wien, 28. Mai. Zur augenblicklichen Vinderung der Noth in den von der Ueberschwemmung heimgesuchten Gegenden Böhmens spendete der Kaiser aus Privatmitteln 10,000 Gulden. — Die Journale veröffentlichen einen Ausruf für Böhmen. Die böhmischen Abgeordneten im Reichstag werden an die Regierung das Ersuchen stellen, Staatsgelder zur Unterstützung der von der Ueberschwemmung Betroffenen flüssig zu machen.

Karlsbad wurde gleichfalls von der Ueberschwemmung heimgesucht.

Prag, 28. Mai. Der Landstrich längs der böhmischen Westbahn von Radotin bis Rokizan (Orte zwischen Prag und Pilsen) ist am härtesten von der Ueberschwemmung betroffen. Man telegraphirt, daß die Eisenbahnverbindung unterbrochen ist und Gebäude von den Fluten zerrissen, theils sehr erheblich beschädigt worden sind. Die halbe Stadt Rakonitz (westlich Prag, am Flüsschen gleichen Namens, das sich in die Beraunka ergießt, letztere wieder in die Elbe) stand unter Wasser. In den Bezirken Poberham (Kreis Saatz, an einem Nebenflusse der Eger) und Tschinitz (oberhalb Rakonitz am gleichen Fluß wie dieses) fand in der Nacht des 25. auf den 26. d. M. eine furchtbare Ueberschwemmung durch Wolkbruch statt. Zahlreiche Todte. Hun-

bert Häuser zerstört, Grund und Boden vernichtet. In mehreren Gemeinden nächst Saaz ebenfalls schauerhafte Verheerung, 120 Personen todt.

In Luzern hielt die Geistlichkeit der Pfarre zum St. Prothegar am 19. Mai einen Umzug um die Kirche mit Kreuz, Fahnen, lateinischen Gesängen und allem Geräthe. Ein Engländer sah sich dies in der Nähe an, ohne seine Kopfbedeckung abzunehmen. Darauf sprang der Probst Tanner, welcher unter hochrothem seidenen Baldachin die Monstranz trug, sammt dieser aus der Reihe und schlug dem Engländer den Hut von dem Kopfe. Darauf Verzerei.

Paris, 28. Mai. In Deputirtenkreisen wurde heute als sicher bezeichnet, daß Deutschland geneigt sei, Frankreich die Konzeßion zu machen, je nach den erfolgenden früheren Theilzahlungen der Kriegskonttribution auch eine entsprechende frühere Räumung des okkupirten Gebiets, welche speziell festzustellen wäre, eintreten zu lassen. Velfort und Loul würden jedenfalls bis zur Zahlung des letzten Restes der Kriegsschuld besetzt bleiben.

Paris, 28. Mai. (F. 3.) Der Kriegsminister hat die der Nationalversammlung angehörigen Generale befragt und diese haben sich einstimmig für fünfjährige Dienstzeit und vier Jahre Reserve ausgesprochen.

In der Kunstausstellung in Paris hing ein großes Bild mit der Aufschrift: deutsche Kriegsthaten; es stellte deutsche Soldaten plündernd dar. Auf höheren Befehl wurde es entfernt; wer kaufte es aber für 22,000 Franks? — Der russische Thronfolger! Hm!

Auch aus Frankreich werden Ueberschwemmungen gemeldet. Die Provinz-Journale sind voll von Schilderungen der Verwüstungen, welche der dauernde Regen verursacht hat.

Wie dem „Temp“ telegraphirt wird, hat Serrano zu Bilbao mit der karlistischen Junta der Provinz Biscaya eine Konvention abgeschlossen, in Folge deren die dortigen Karlisten gegen vollständige Amnestie die Waffen niederlegen.

London, 28. Mai. Reuter's Bureau meldet aus New-York, 28. Mai: Vier Dampfer und vierzig Segelschiffe, an der Küste von Labrador zum Robben- und Fischfang befindlich, sind mit vollständiger Besatzung, durchschnittlich 90 Mann per Schiff, untergegangen.

Biel Aufsehen in Petersburg macht folgende Geschichte. Die Kaiserin war bedenklich erkrankt und die Leibärzte Carell, Zofaner und Hartmann waren mit ihrem Latein zu Ende. Da ließ der Kaiser den Prof. Botkin von der Universität rufen. Bitte, sagte er, sprechen Sie sich in meiner Gegenwart über die Krankheit und die Behandlung der Kaiserin aus, die Leibärzte warten in dem Nebenzimmer. Botkin hörte die Leibärzte und begab sich an die Untersuchung der Kaiserin. Der erkrankte Theil war die Brust, die Kaiserin entfernte das Oberkleid. „Bitte unterbänigt, Majestät, entziemen Sie auch das Hemd.“ Die Kaiserin weigert sich entschieden. — Majestät, es muß sein, wenn ich das Uebel erkennen und helfen soll. — Nein! — Da verbeugt sich Botkin tief und verläßt das Zimmer. Der Kaiser redet seiner Gemahlin ernst zu und die Kaiserin gibt nach, Botkin wird zurückgerufen. Er untersucht die Brust sorgfältig und erklärt, die Kaiserin ist falsch behandelt worden. — Sagen Sie das den Leibärzten selbst, sagt der Kaiser, und Botkin drückt ihnen sofort sein Bestreben aus. Die Aerzte jucken mit den Achseln und erklären, sie hätten im Dunkeln tappen müssen, da die Kaiserin sich nie habe untersuchen lassen wollen. — Dann meine Herren, antwortet der energische Botkin, hätten Sie sie auch nicht behandeln dürfen. — Als aber der Kaiser Botkin bittet, die Kaiserin zur Kur in die Krim zu begleiten, entschuldigt sich dieser, er dürfe, sagt er, seine Kranken und seine Praxis nicht im Stich lassen. (Die Einnahmen des Doctors belaufen sich täglich auf 3-400 Rubel.) Der Kaiser bewilligte ihm sofort täglich 500 Rubel und Botkin hat die Kaiserin in die Krim begleitet.

Ein Tag aus dem Leben eines Notars.

Notar sieht auf die Uhr.
„Schon neun Uhr — und noch Niemand da gewesen!“
Es klopft bescheiden.
„Aha, jetzt, herein! Sie wünschen?“
„Ich bin ein reisender Scribent und habe ergebenst anfragen wollen, ob Sie keine Beschäftigung für mich haben?“
„Thut mir Leid, zur Zeit nicht.“
„Dann möchte ich Sie um ein kleines Viaticum bitten, ich bin von allen Mitteln entblößt.“
Der Scribent erhält einen Sechser und entfernt sich mit einer tiefen Verbeugung.
„Der Tag geht nun an, der erste Besuch schon eine Bettelei!“
Es klopft wieder. „Herein!“
„Entschuldigen, Herr Notar, Sie haben mir da soeben einen Coburger gegeben, den nimmt mir kein Mensch an, und ich muß doch davon leben.“
„So? einen Coburger, das hab' ich nicht bemerkt. Da haben Sie einen anderen Sechser.“
„Dürft ich Sie nicht bitten, mir den Coburger auch zu geben; Sie können ja doch keinen Gebrauch davon machen, und mir thut er gute Dienste.“
„Nun, meinewegen, adieu!“
Kaum ist der Scribent fort, klopft es zum dritten Male. Ein Herr tritt ein.
„Womit kann ich Ihnen dienen?“
„Ich wollte mir die Freiheit nehmen, Ihnen meine Zeug-

nisse zur gefälligen Einsicht zu unterbreiten, um daraus meine Befähigung zum Notariatsdienst zu documentiren, und möchte Sie bitten, falls Sie sofort keine Verwendung für mich haben sollten, mir wenigstens doch die Versicherung zu geben, daß ich im Falle einer Vacatur die erste Anwartschaft auf einen Platz in Ihrer Kanzlei habe, was um so eher möglich sein dürfte, da Sie ja doch zu den Beschäftigten unter den hiesigen Notaren zählen.“

„Gut, ich werde Sie vormerken.“
„Ich danke Ihnen, und empfehle mich ergebenst.“
„Nun, den lasse ich mir gefallen, der hat doch nicht gebettelt. — Herein!“

„Neht guten Morgen, Herr Notar!“ Ich habe vor drei Monaten — ich glaube am 20. November — einen Miethvertrag bei Ihnen beurkunden lassen; ich bin wegen eines Artikels in Zweifel und möchte Sie daher um die Gestattung der Einsicht dieser Urkunde ersuchen.“

„Wollen Sie sich nur in meine Kanzlei hinüber bemühen und sich die Urkunde von meinem Registrator vorlegen lassen.“
Der Bekannte geht hinaus, ein Unbekannter tritt herein.

„Ich möchte meine Einwilligung zur Löschung einer Hypothek beurkunden lassen.“

„Vor allem muß ich Sie, da Sie mir nicht persönlich bekannt sind, ersuchen, sich über Name, Stand und Wohnort zu legitimiren. Haben Sie vielleicht Papiere bei sich, die darüber Auskunft geben, oder können Sie mir bekannte Zeugen beibringen?“

„Ich bin der Bierbrauer Immergut, Sie werden mich wohl kennen.“

„Thut mir Leid, ich habe nicht das Vergnügen.“
„Sie werden mir aber doch glauben, daß ich der Bierbrauer Immergut bin?“

„Ganz gewiß glaube ich es, aber ich darf Sie nicht als bekannt aufführen, da ich Sie nicht kenne. Sehen Sie, es könnte ja Ihr Schuldner auch zu mir kommen und sich für den Bierbrauer Immergut ausgeben und von mir die Beurkundung der Hypotheklöschung verlangen. Dadurch würden Sie in Nachtheil gerathen und ich würde diszipliniert.“

„Ja so, dann geh' ich halt zum Notar Huber, der kennt mich schon.“

Der Notar will eben Betrachtungen über die Unbequemlichkeit der gesetzlichen Formalitäten anstellen, als er durch ein sechstes Anklopfen und eine schnarrende Stimme darin gestört wird.
„Ganz schönes Kanzleipapier von vorschrittsmäßiger Qualität.“

„Danke schön, ich kaufe nichts!“

„Gute Bleistifte, Federkiel, Oblaten, Siegellack.“

„Ich kaufe nichts, geben Sie sich keine Mühe!“

„Aber vorzügliche Stahlfedern hätte ich.“

„Ich sage Ihnen, daß ich grundsätzlich nichts kaufe; das wenige, was ich brauche, will ich die Kaufleute in loco verbieten lassen.“

„Mein Briefpapier und meine Couverts müssen Sie doch ansehen, so 'was Feines haben Sie noch nicht gesehen.“

„Halten Sie mich nicht auf, ich kaufe doch nichts.“

„Na, das Ansehen kostet ja nichts; sehen Sie 'mal diese Prachtigkeit, ein wahres Staatspapier, das können Sie in allen Farben und Formaten haben, in dieser Größe kostet das Buch nur 14 Kr., von dieser Sorte 16, von dieser 18. Von dieser Sorte nehmen Sie doch 1 Buch, oder von dieser und dieser zusammen 3 Buch, oder von jedes ein halbes; und da sind die Couverts dazu, sehen Sie 'mal die feinen Dessins, so 'was ist hier gar nicht zu haben.“

„Ich habe Ihnen bereits erklärt, daß ich nichts kaufe.“

„Eine große Auswahl von Federmessern, Radirgummi.“

„Wo denken Sie hin! Ist Ihnen Artikel 72 des Notariatsgesetzes unbekannt?“

„Aber wenigstens ein Fläschchen von der neuerfundnenen Tintur, womit man Geschriebenes unsichtbar machen kann.“

„Jetzt sage ichs Ihnen zum letztenmale, quälen Sie mich nicht länger mit Ihrer Zudringlichkeit oder ich lasse Sie durch den Bureaudiener hinausführen.“

„Gebrauchen Sie keine Federhalter, Stempelfarbe, Hornstipp, Patronirtusch, Goldsand, rothe Tinte, Altendeckel, Rollen-Papier?“

Der Notar geht an den Glockenzug.

„Bitte sich nicht stören zu lassen, ich bin schon fertig, Utensilienblätter und Unterlagsleder werden Sie auch nicht gebrauchen, gut, dann erlaube ich mir später einmal wieder vorzusprechen, vielleicht geht bis dahin etwas ab.“ (Fortf. folgt.)

— Ein Mittel, auf welche Art der Kirschengeist ganz einfach zu erproben ist: Man gießt nämlich in ein Gläschen Kirschengeist einen Tropfen Rohn-Del, sinkt das Del unter, so ist der Kirschengeist ächt, schwimmt das Del auf der Oberfläche, so ist er nicht ächt und gefälscht.

(Staats
die zur
tabell. U
d. J. hi
Januar
lich des
Station
Güter
Neuburg
Trottoi
Dohlen
Brunne
Beleuch
Bodenm
Di
Im
verhaft
Nothfe
bläulich
funden.
Mts.
betreten
und w
Da bi
ist, so
thümer
Angab
sich hi
Den
Die
Micha
irgend
aufgef
gelten
Den
Am
wird
Staat

Amtliche Bekanntmachungen.

Magold. Unter Hinweisung auf die Instruktion zu Vollziehung des Gesetzes vom 18. April 1872, dd. 23. Mai 1872, (Staatsanzeiger Nr. 123, Beilage) werden die Ortsschulbehörden aufgefordert, bei den Gemeinde-, beziehungsweise Stiftungsräthen die zur gesetzlichen Regulirung der Lehrer-Gehalte erforderlichen Beschlüsse ohne Verzug zu veranlassen, sodann die vorgeschriebene tabell. Uebersicht über die Organisation der Schulen pünktlich zu fertigen und nebst jenen Beschlüssen längstens bis zum 22. Juni d. J. hieher einzusenden.

Die Gemeinde-, beziehungsweise Stiftungsräthe werden aufgefordert, die betreffenden Rechnen anzuweisen, daß sie den am 1. Januar 1872 in Dienst gewesenen Lehrern, untermüglich die erste Quartalsrate der Aufbesserung ausbezahlen, da aber, wo hinsichtlich des Betrags etwa noch Anstände bestehen sollten, wenigstens eine Abschlagszahlung bis zum unbestrittenen Betrag der Aufbesserung.

Den 26. Mai 1872. Die gemeinschaftl. Oberämter in Schulsachen.
Bölk. Gök. Ginter.

**Magold-Bahn.
K. Eisenbahnhochbauamt Horb.
Bau-Akkord.**

In Folge höherer Weisung werden die Arbeiten zu Erstellung der Gebäulichkeiten der Station **Unterreichenbach**

hiermit zur schriftlichen Submission ausgeschrieben.
Nach dem Kostenvoranschlag betragen:

Benennung der Gebäude.	Grabarbeit.		Mauer- und Steinbau-Arbeit.		Zimmer-Arbeit.		Verbind-lung.		Opfearbeit.		Schreiner-Arbeit.		Glaserarbeit.		Schlosser-Arbeit.		Flächner-Arbeit.		Sajnerarbeit.		Anstich-Arbeit.		Lager-Arbeit.		Schleifer-oderarbeit.		Wagner-Arbeit.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Stationengebäude	280		8098	4	3500	16	405		796	30	1882	20	407	6	1235	7	332	28	22	30	417	14	35		572		20	
Güterschuppen	113		1008	33	1644	21					117	26	72		504	36	65	12			100	24			517		75	
Nebengebäude	25		1110	48	413	58			13	42	62	24	18	35	106	29	105	16			62				198			
Trottoir	10		940	12																								
Dohlen	176		2366	42											3	12												
Brunnen			271		22	3															2							
Beleuchtung			116	18				2							65						14							
Bodenwaage a) Grube	24		467	20	3																							
" b) Häuschen			38	57	107	36			5	31	13	10	45	28	53				2	30	17	36						
Zusammen	628		14412	54	5691	14	405		817	43	2093	23	508	26	1943	17	502	56	25		613	14	35		1287		95	

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingnißheft sind auf dem Hochbau-Bureau in Hirschau zur Einsicht aufgelegt.
Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten wollen ihre Offerte, in welchen das Angebot in Prozenten angegeben ist, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift

„Angebot für die Arbeiten an den Gebäuden der Station Unterreichenbach“
unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen bis

Samstag den 15. Juni 1872, Vormittags 10 Uhr,
bei dem Hochbau-Bureau in Hirschau portofrei einreichen, zu welcher Zeit die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.
Horb, 30. Mai 1872.

K. Eisenbahnbauamt Horb.
Krauß.

**Magold.
Diebstahlsanzeige.**

Im Besitze der wegen Diebstahls hier verhafteten, ledigen Christine Koller von Rothfelden hat sich ein Stück Barchent von bläulicher Farbe, 12 Ellen groß, vorgefunden. Die Koller wurde am 24. ds. Mts. zwischen Rothfelden und Esringen betreten, als sie dasselbe in einem blau und weiß gestreuten Kissenüberzuge trug. Da dieses Stück wahrscheinlich gestohlen ist, so ergeht an den unbekanntem Eigenthümer, sowie an jeden, der sachdienliche Angaben machen kann, die Aufforderung, sich hier zu melden.
Den 27. Mai 1872.
K. Oberamtsgericht.

**Gültlingen.
Aufforderung.**

Dieserjenigen, welche an den verstorbenen Michael Hörmann, Bauer von hier, irgend welche Ansprüche haben, werden aufgefordert, solche binnen 10 Tagen hier geltend zu machen.
Den 27. Mai 1872.
Schultheißenamt.
Wurf.

**Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.
Wegbau-Akkord.**

Am Donnerstag den 6. Juni d. J. wird der Bau eines Holzabfuhrwegs im Staatswald Dickmer Wald, Abtheilung

Buchau, (Markung Stammheim) im Abstreich verakkordirt und kann inzwischen von dem Bau-Lan und den Bedingungen beim Revieramt Einsicht genommen werden.

Die Voranschlagsbeträge sind:
für Planearbeit 555 fl.
" Vorklage 263 fl.
" Wegverlegung 25 fl.
" Ansläufer 8 fl.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Revieramtskanzlei.
Stammheim, 30. Mai 1872.
K. Revieramt.
Weinland.

**Magold.
Weg-Verbot.**

Der Weg über die sog. Insel auf dem Hselshauer Vicinalweg ist nur solchen Fuhrwerken, welche auf der Pfeiferschen Sägmühle zu thun haben und den Besitzern der unliegenden Güter und als Fußpfad gestattet, anderen Fuhrwerken aber bei Strafe verboten.
Den 28. Mai 1872.
Gemeinderath.

**Calw.
Flößerei betreffend.**

Es ist im Interesse der Sicherheit geboten, daß die Flößführer, welche ihre Flöße in der hiesigen oberen Mühlewaage anlegen, die vorgeschriebene Ordnung einhalten, in der Weise, daß die ersten an-

kommenden Flöße zunächst in der Nähe der oberen Mühle an den dortigen Ketten sicher angelegt und sofort die nachkommenden Flöße flufaufwärts an den dortigen Ketten angebunden werden.

Die betreffenden Ortspolizeibehörden werden ersucht, dies den Flößern zu eröffnen, mit dem Bemerkten, daß die Uebertretung dieser Vorschrift Strafe zur Folge habe und die Uebertreter überdies für alle Nachtheile verantwortlich gemacht werden.
Den 28. Mai 1872.
Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

**Wildberg.
Jagd-Verpachtung.**

Am Samstag den 8. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, wird die hiesige Jagd wieder auf mehrere Jahre verpachtet, und werden hiezu Liebhaber eingeladen.
Den 30. Mai 1872.
Stadtpfleger.
Reichert.

**Forstamt Wildberg.
Stammholz-Verkauf.**

Am Dienstag den 4. Juni, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Calw,
1) Vom Revier Schönbrunn, aus



der Abth. Mäder:

195 St. Langholz, meist IV. Classe, mit 99,8 Festmeter und 2 St. Klossholz mit 0,7 Festmeter.

2) Vom Revier Hirschan aus Ottenbronner Berg 3 und Welzberg 2:

794 St. Langholz aller Classen, mit 28393 Cub. und 94 St. Klossholz mit 3242 Cub.

Holz-Verkauf.



In dem Gemeindefeld Klinge werden am Montag den 3. Juni, Vormittags 9 Uhr, 70 Stücke Langholz, größtentheils zu Klossholz sich eignend, im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderath.

Privat-Bekanntmachungen.

Altenstaig Stadt.

Fahrrad-Verkauf.



Am Mittwoch den 5. Juni d. J. von Morgens 9 Uhr an, werden aus dem Nachlasse des verst. Joh. Bruggier, Kaufmann von hier, eine größere Anzahl Waren, sowie eine noch neue Labeneinrichtung für ein kleines Geschäft, nebst verschiedenen, namentlich religiösen Büchern, und seine Hauseinrichtung, worunter Betten, Möbel, Kleider und dergl., von den Erben zur Versteigerung gebracht.

N a g o l d.

Danksagung.



Wir fühlen uns gedrungen, für die allgemeine Theilnahme an dem unerwarteten und überaus schmerzlichen Verlust unserer l. Gattin, Mutter, Schwester und Schwiegertochter, Regine Strenger, geb. Stöck aus Rosenfeld, welche sich namentlich durch zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte kund gab, hiemit unsern gerühmtesten Dank zu bezeugen.

Zugleich verbinden wir die herzlichste Bitte, theilnehmende Freunde wollen der lieben Entschlafenen ein freundliches Andenken bewahren und uns und unserm verwaisten Hause auch ferner ihre Liebe nicht versagen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altenstaig.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiemit dem hiesigen und auswärtigen Publikum, namentlich aber den Herren Kaufleuten und Gewerbetreibenden die Anzeige, daß er, nach Eröffnung der Eisenbahn von Stuttgart über Calw nach Nagold, sein Fuhrwerk

jeden Tag

in letztgenannte Stadt gehen läßt, um Güter von und nach dem Bahnhof zu befördern; der Frachtpreis wird bloß zu 6 kr. pr. Ctr., kleinere Gegenstände billiger berechnet und alles pünktlich besorgt.

Ottmar.

Wilberg.

Unterzeichnete hat 6 Stück 5 Wochen alte Hunde, Leonberger Rasse, zu verkaufen.



Bäcker Wünsch's Wittwe.

N a g o l d.

Photographie.

Wegen anderweitigen Geschäften erlauben wir uns der verehrlichen Einwohnerschaft Nagolds und Umgebung bekannt zu machen, daß wir uns nur noch kurze Zeit hier aufhalten und bitten deshalb uns zugehörige Aufträge beschleunigen zu wollen.

Liebhardt & Abele,
Photographen aus Stuttgart.

Rohrdorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag und Mittwoch den 4. und 5. Juni in das Gasthaus zum „Abler“ freundlichst ein

Friedr. Kempf, Ablerwirth,
Sohn des † Conrad Fr. Kempf, Ablerwirths,
und seine Braut:

Christine,

Tochter des Joh. Georg Frei von Heselbromm,
Rohrdorf.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt
Louisenstr. 45. — Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Altenstaig.

Empfehlung.

Weißer flüssiger

Getreide-Hefe

in anerkannt triebkräftiger Qualität ist immer frisch und unter Garantie zu haben bei

Küfer J. G. Gutekunst.

N a g o l d.

Von heute an schenkt

Lager-Bier

aus Bierbrauer Gottfr. Walz.

N a g o l d.

Von heute an gutes

Lagerbier

bei Heinrich Häußler.

N a g o l d.

Ich bin zurückgekehrt und werde meine Praxis wieder übernehmen.

Nagold den 31. Mai 1872.

Stadtarzt Lohss.

Altenstaig.

Knecht-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem findet ein zuverlässiger Knecht, der mit Farren umzugehen weiß, bei gutem Lohn einen Platz.

Müller Schill.

N a g o l d.

60—70 Stück

Kanarienvögel

nebst einem Drahtgitter mit Springbrunnen verkaufen

Biber und Rappold
bei Tuchseerer Blum's Wittwe.

Altenstaig.

Einen gut erzogenen

jungen Menschen

nimmt sogleich in die Lehre auf

Christian Luch,

Maurermeister.

Ferner habe ich noch einen ganz guten

Steinfarren

zu verkaufen.

Der Obige.

Geschwornen- & Schöffen-Listen

vorrätig bei G. W. Zaiser.

Schönbrunn.

Ein

Wagner-Lehrling,

der schon 4 Jahre im Geschäfte gestanden, sucht einen tüchtigen Lehrherrn und wolle Lustbezeugende sich wenden an

Speisewirth Her.

N a g o l d.

Wahl-Vorschlag.

Zur Wahl für die Ergänzung der Handels- und Gewerbekammer in Calw werden den Wählern des hiesigen Bezirks folgende Namen vorgeschlagen.

I. Als Vertreter des Handelsstandes:
Herrn Gottfried Gläuner, Kaufmann in Freudenstadt.

II. Als Vertreter des Fabrikantenstandes:
Herrn G. F. Wagner, sen. in Calw,
P. Cavallo, sen. in Wildbad,
H. Berg in Höfen (nicht Vorsch, wie in Nr. 62 angegeben).

III. Als Vertreter des Gewerbestandes:
Herrn E. D. Wagner in Calw,
Fr. Mast in Ebhausen.

Der Gewerbe-Verein.

N a g o l d.

Um bei dem nun täglich zunehmenden Gebrauch meiner Bäder Unannehmlichkeiten vorzubeugen, bitte ich um mindestens zweisündige Vorausbestellung.

J. Kober.

N a g o l d.

Ein tüchtiger

Leineweber

findet sogleich dauernde Arbeit bei

Webermeister Schable.

Unter Schwanborn,

Oberamt Nagold.

In meinem an der Straße von Nagold nach Hatterbach befindlichen Steinbruch sind

Tuffsteine

und schönes

Tuffsteinsand

zu haben, worauf Bauunternehmer und Handwerksleute aufmerksam gemacht werden.

Schultheiß Kehl.

